Einführung

Dr. Karl Dorfmeister OVE

Was nützt aber der beste politische Wille, wenn die Umsetzung des Gesamtsystems an den Widerständen Einzelner wieder in Frage gestellt wird oder überhaupt scheitert? Die Annehmlichkeiten, die der elektrische Strom in allen Lebenslagen und -bereichen unbestritten bietet, möchte niemand missen, etwaige „Unannehmlichkeiten“ hingegen sollten nach dem Sankt-Florians-Prinzip jedoch andere hinnehmen.

Windparks werden nun einmal am wirkungsvollsten „off shore“ und nur an bestimmten, windreichen Punkten auch „on shore“ errichtet, und mit PV-Anlagen lässt sich derzeit nur bei Sonnenlicht Strom erzeugen. Der notwendige Ausgleich, um das Stromgleichgewicht zu halten, und die entsprechenden Reserven müssen für das neue System erst geschaffen werden. Der Ausgleich und die Arbeitsverlagerung werden nach heutigem Stand der Technik noch immer am wirtschaftlichsten und umweltfreundlichsten mit Pumpspeicherkraftwerken in höheren Regionen bewerkstelligt (neue, auch vielversprechende Techniken sind noch in Entwicklung und werden noch Jahre zur großtechnischen Anwendungsreife benötigen). Für die Balance zwischen den unterschiedlichen Erzeugungs- und Verbrauchsschwerpunkten sind Übertragungsleitungen unumgänglich, die zwar manchmal nicht „ins Bild passen“, physikalisch allerdings nicht zu ersetzen sind. Wohlstand ja, aber Änderungen des persön-

Es ist kaum vorstellbar – und es liest sich wie eine unendliche Geschichte: Seit Jahren sind EU und nationale Regierungen bemüht, das Verständnis für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in der breiten Öffentlichkeit zu schärfen. In manchen Ländern, wie z. B. Deutschland, hat dies auch zum Teil massive Zuwächse bei der Wind- und Photovoltaiknutzung gebracht, allerdings auch mit Unterstützung durch entsprechend kostspielige Fördermaßnahmen.

lichen Umfeldes nein (ausgenommen die selbstverursachten) – ob das auf die Dauer gut geht? Ist an dieser weit verbreiteten Einstellung etwas zu ändern? Sollten wir uns vielleicht auch wieder mehr der in unserer Umgebung nutzbaren „erneuerbaren Energieträger“ entsinnen?

Genau hier setzt die diesjährige Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Energietechnik (OGE) im OVE an und ruft den Zusammenhang von Strom und Wohlstand – unter den neuen Aspekten der angestrebten größtmöglichen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern – in Erinnerung. Welche Ausgangsszenarien und Anforderungen an die Stromversorgung sind zu berücksichtigen und wie reagieren die einschlägige Industrie und die Energiewirtschaft darauf?

Hochrangige Vertreter aus Politik und Verwaltung, von Umweltorganisationen und aus der Wissenschaft vermitteln die europäischen und österreichischen Herausforderungen an die zukünftige Energie- und Stromversorgung, Referenten aus Forschung und Industrie stellen Lösungen vor.

Die OGE Österreichische Gesellschaft für Energietechnik im OVE bedankt sich bei dieser Gelegenheit bei der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG, die die Hauptsponsorschaft für die Fachtagung übernommen hat, und weiters bei den Firmen ABB AG, ALSTOM Austria GmbH, ANDRITZ HYDRO GmbH, Austrian Power Grid AG, Energie-Control GmbH, Energie Steiermark AG, Innsbrucker Kommunalbetriebe AG, Österreichisches Forschungs- und Prüfzentrum Arsenal Research GmbH, Pöyry Energy GmbH, Schneider Electric, SIEMENS AG Österreich, TIWAG-Netz AG, VERBUND Hydro Power AG sowie bei der Wien Energie Stromnetz GmbH, die durch ihre Unterstützung wieder einen günstigen Tagungsbeitrag ermöglichen.

Die Tagung wendet sich gleichermaßen an Fachleute der Energiewirtschaft (Stromerzeugung und -verteilung), der einschlägigen Industrie als auch der Umweltorganisationen. Sie soll dazu beitragen, einen gemeinsamen Weg für eine gesicherte und umweltfreundliche Stromversorgung Österreichs zu finden.

Dr. Karl Dorfmeister OVE

Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für Energietechnik (OGE) im OVE, Tagungsleiter